

## Stellungnahme

### Intelligenter Widerstand wirkt - überforderte Bildungsdirektionen bewegen sich

Der koordinierte Widerstand von Eltern und vielen Lehrerinnen und Lehrern hat in zahlreichen Kantonen dazu geführt, dass die Bildungsdirektoren unter gehörigen Druck kamen und ihre gegen unsere Kinder gerichteten Massnahmen überdenken mussten. Sie müssen nun auch Alternativen für Eltern bieten, welche bei diesem Massnahmenexperiment nicht mehr mitmachen und alles tun, um ihre Kinder zu schützen.

Auch unser Lehrernetzwerk wächst Tag für Tag und immer mehr Pädagogen stellen sich gegen diese verfehlte Massnahmenpolitik. Der Widerstand scheint langsam, aber sicher Früchte zu tragen.

Als erstes ist zu erwähnen, dass der Kanton St. Gallen aufgrund des erheblichen Drucks insbesondere zahlreicher Eltern die Maskenpflicht per Februar auslaufen lässt. Es ist der erste Kanton, der einen solchen Entscheid gefällt hat und wir erwarten, dass dieser Entscheid Signalwirkung hat auf andere Kantone. Dies umso mehr, als der Entscheid des Kantons St. Gallens auch **von den medizinischen Fachpersonen – u. a. der Kantonsärztin und dem verantwortlichen Virologen – geteilt wird.**

Auch der Kanton Bern bereitet gemäss Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg den Weg zurück in die Normalität vor. Ausserdem erlaubt das Bildungsdepartement neu, während der Pandemie die Kinder zuhause auch ohne Lehrerin oder Lehrer zu beschulen (siehe: [www.bkd.be.ch/de/start/themen/coronavirus/volksschule.html](http://www.bkd.be.ch/de/start/themen/coronavirus/volksschule.html)). Es reagiert damit auf die Entwicklung, dass eine Vielzahl von Eltern ihre Kinder nicht mehr in die Schule schicken und zuhause lassen.

Der Kanton Aargau kennt seit Anfang Jahr die Regelung, dass Kinder auch ohne ärztliches Zeugnis bis zu 10 Tagen zuhause bleiben können (siehe Fact Sheet vom 22. Dezember 2021) im ganz bewussten Wissen, dass mit der Anordnung dieser unsäglichen Maskenpflicht ab der ersten Klasse viele Eltern ihre Kinder unter diesen Umständen nicht mehr in die Schule schicken können.

Viele von denen, die es dennoch tun, können für Kinder Maskenatteste vorweisen, oder die Schüler weigern sich schlichtweg, die Maske zu tragen. Deshalb sagt Beat Petermann, Co-Präsident des Aargauer Schulleiterverbands in der Aargauer Zeitung vom 21. Januar Folgendes und bringt damit seine Verzweiflung zum Ausdruck:

"Ein Kind wegen fehlender Maske zu bestrafen, geht auf keinen Fall. Heimschicken kann man das Kind auch nicht. Was soll man machen?"

Wir beantworten die Frage von Herrn Petermann an dieser Stelle gerne: aufhören mit den Massnahmen. Denn Corona und insbesondere die Omikron-Variante ist für Kinder unbedenklich. Es gibt keine Alternative zu einer natürlichen Immunisierung, und sie ist auch ethisch vertretbar. Allein die immer neuen Massnahmen, unter welchen viele Kinder stark leiden, sind es nicht.

Es ist jetzt unabdingbar, den Druck aufrecht zu erhalten, damit auch masslose Kantone wie z. B. Zürich oder Luzern endlich zur Einsicht kommen. Dazu braucht es den koordinierten und geballten Widerstand, damit dieses Massnahmenexperiment endlich in allen Kantonen aufhört.

Das Lehrernetzwerk Schweiz fordert deshalb auf:

- Alle Lehrerinnen und Lehrer, welche diese Massnahmen mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können, sollen dies ihrer Schule mitteilen, am besten mit diesem von uns ausgearbeiteten [Formular](#). Schüler, die keine Maske tragen, sind in Ruhe zu lassen und gleich zu behandeln wie alle anderen Schüler auch.

- Die kritisch denkenden Eltern sollen die Kinder ermutigen, **sich zu weigern, eine Maske zu tragen oder sonstige Massnahmen mitzumachen**, die ihrem Gewissen entgegenlaufen; im Notfall muss man das Kind aus der Schule nehmen.

Mit unserem koordinierten Druck werden wir dafür sorgen, dass diese unhaltbare Situation ein baldiges Ende findet! Herzlichen Dank für die Kooperation.

22. Januar 2022

Lehrernetzwerk Schweiz